Wieder einmal in luftiger Höhe

Ein Bericht von Antje Kreutziger

Auf dem Weg zur Kirche höre ich sie schon: die Plane, die der Sturm vom Wochenende zerfetzt hat, und die

jetzt weithin hörbar gegen die Streben des Gerüsts schlägt. Die Gerüstbauer sind bereits vor Ort und entfernen die Fetzen.

Es ist der 15. März 2021. Ein grauer, nasskalter Montag. Der Wind pfeift um die Ecken des Kirchturmes. Ich bin heute hier mit den beiden Männern verabredet, die seit Wochen den Wettern trotzen und unserem Turm eine glänzende Kupfer-Haube verpassen.

Wieder einmal geht es mit dem Bauaufzug nach oben. Das Wetter lädt überhaupt nicht dazu ein, den Blick über Wittgensdorf schweifen zu lassen. Und so kommen wir schnell zum Wesentlichen: Silvio Will und Udo Heyde – der eine Klempner, der andere Dachdecker – lassen mich heute teilhaben an ihrer täglichen Arbeit, hier oben in luftiger Höhe. Beide Männer sind Mitarbeiter der Firma Lothar Schneider aus Neukirchen und führen seit einigen Wochen die Dachklempner-Arbeiten an unserem Kirchturm aus.

Ich komme gerade dazu, als sie ein Kupferblech mittig auf der Fläche anbringen. "Damit es ein gutes Bild ergibt, denn die Kirchturmhaube ist nicht nur von unten nach oben mehrfach gewellt, sondern auch seitlich hin zu den jeweiligen Ecken. Man braucht eine halbwegs gerade Fläche, von der aus man sich zu den Rändern hin vorarbeiten kann ", ant-



wortet Silvio Will auf meine Frage nach dem Warum dieses Vorgehens. Sein Kollege hat an diesem Morgen extra ein Foto in der Werkstatt gemacht und zeigt es mir auf seinem Handy – damit ich nachvollziehen kann, wie der



Arbeitstag für die beiden Männer beginnt. Zu sehen ist eine große Vorrichtung, auf der sich eine Rolle Kupferblech befindet, über hundert Kilo schwer. Von dieser Rolle wurden die für heute benötigten Teile abgeschnitten und grob vorgearbeitet. Mehr ist in der Werkstatt nicht leistbar. Alles Weitere muss jetzt hier oben auf dem Dach passieren.

Das Blech wird von beiden Männern angehalten und dann oben und unten festgeschraubt. Nun folgen viele Schritte, die nötig sind, um die grob vorgearbeitete Tafel dem gewölbten Untergrund anzupassen. An manchen Stellen wird das Blech gestaucht, an anderen gestreckt. Das Werkzeug trägt den Namen Eckhold und ist eine Stauch- und Streckzange. Aber es kommen auch selbstgemachte Werkzeuge zum Einsatz, Schaleisen zum Beispiel, um das Blech zu glätten und in Form zu bringen. Und es gibt extra für unseren Turm angefertigte Halterungen, die Hafte, die den Kupfertafeln eine Längs-Ausdehnung oder ein Zusammenziehen ermöglichen,

und sie doch in ihrer Position zu den anderen Blechen halten. Ich kann in Ruhe zusehen und lerne heute viel über das Handwerk eines Dachklempners.

Es vergeht viel Zeit, bis die Kupfertafel an allen Stellen wie eine zweite Haut auf der Unterspannbahn anliegt. Erst jetzt wird die nächste Tafel seitlich angesetzt. Auch diese wird wieder sorgfältig in die nötige Position getrieben. Die beiden Männer arbeiten Hand in Hand und erklären mir die einzelnen Schritte. Schließlich werden die seitlichen Aufkantungen der Bleche mit einer weiteren Zange zusammengedrückt. Der so entstandene Falz wird die Bleche nun dauerhaft miteinander verbinden. Glaubt man den Aussagen der beiden, so hält unser Dach ewig, zumindest, so verbessern sie sich selbst, für eine sehr, sehr lange Zeit.

>> Während ich den Beiden gespannt bei ihrer Arbeit zusehe, erzählen sie, wo sie überall schon gearbeitet haben: an der Chemnitzer Synagoge, an der Kirche St. Afra zu Meißen oder auch an einem tollen Wohnhaus in Tel-



lerhäuser. In diese Aufzählung reiht sich nun also auch unser Kirchturm ein. Jedes Gebäude hat seine ganz speziellen Eigenheiten und stellt die Handwerker vor Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Doch das Ergebnis ist dann etwas, worauf man berechtigter Weise stolz sein kann. "Ich möchte gern einmal, wenn der Turm hier fertig gedeckt ist, mit meinen Enkeln hierher kommen. So können diese später – wenn sie wieder nach Wittgensdorf kommen – zu ihren Kindern sagen, dass dieses Dach ihr Uropa gedeckt hat!", sagt mir Silvio Will mit strahlenden Augen zum Abschluss meines Besuches oben am Kirchturm.

Ich habe an diesem Tag viel erfahren über das Handwerk eines Dachklempners. Ich habe gehört, dass es auch hier Nachwuchsprobleme gibt. Ich habe auch miterleben dürfen, welche große Befriedigung es verschafft, ein Handwerk (und das im wahrsten Sinne des Wortes) mit großem Geschick ausüben zu können und am Ende das Ergebnis bestaunen zu dürfen.

Natürlich war ich nach dieser Stunde hier oben in luftiger Höhe völlig durchgefroren. Aber in Zukunft werde ich wohl, wann immer ich zum Turm hinaufblicke, mich an den heutigen Tag

erinnern und die Arbeit dieser Männer wertschätzen. Ihre Antje Kreutziger

(Bilder: Antje Kreutziger)

Informationen zum Baugeschehen von Pfr. Gerald Brause

Eine kupferglänzende **Kirchturmkuppel** wird in wenigen Tagen für ein paar Monate über Wittgensdorf zu sehen sein. Dann wird sie nach und nach die typische graugrünliche Patina aller Kupferbedachungen annehmen. Auch Teile der Turmfassade an Simsen, Glattputzflächen und Sockeln konnten in Ordnung gebracht werden. Besonderer Sanierungsaufwand war innen nötig im hölzernen Unterbau.

Danke an die tüchtigen Handwerker, die dieses Bauvorhaben zu einem guten Ergebnis gebracht haben. Auf knapp 300.000 Euro werden sich am Ende die Baukosten belaufen. Ohne die Unterstützung durch die sächsische Landeskirche und das Denkmalamt wäre das Vorhaben nicht durchführbar gewesen. Wir bedanken uns auch

noch einmal von Herzen für alle Spenden, mit denen wir unseren Eigenanteil als Kirchgemeinde von reichlich 80.000 Euro aufbringen konnten.

Und wie sieht es im Inneren der Kirche aus?
Die Rückbauarbeiten sind weitestgehend abgeschlossen. Mitte März stand endlich die endgültige Planungsvariante für die kniffligste Aufgabe fest: Wie bekommen die Emporen wieder ein sicheres Tragwerk? Jetzt können die Zimmerleute und Stahlbauer durchstarten. Dann folgen Bodenplatte, Heizungseinbau, Putz, Trockenbau, Estrichfußboden und allerlei Begleitarbeiten. Unser Ziel ist, im Sommer die Kirche wieder nutzen zu können. Vielleicht können wir bereits in der nächsten Rundschau zur Eröffnung



einladen! Momentan sind wir herausgefordert, auch hierfür noch einmal einen erheblichen Eigenanteil aufzubringen. Die <u>noch fehlenden ca. 50.000 Euro</u> sind wir voller Hoffnung, in den nächsten Monaten aufgebracht zu haben. Wir freuen uns über jede Spende, die uns dabei unterstützt.

Ihre Wittgensdorfer Kirchgemeinde, Pfarrer Gerald Brause

(Ev.-Luth. Kirchenbezirk Chemnitz / IBAN: DE69 3506 0190 1682 0091 24 / "RT 0720 Spende Bauaufgaben")